

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 7

Artikel: Der eifersüchtige Chauffeur der Filmdiva : wieder eine Skandalgeschichte in Los Angeles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der eifersüchtige Chauffeur der Filmdiva.

Wieder eine Skandalgeschichte in Los Angeles.

Man hatte schon längere Zeit nichts von dem Treiben der Filmwelt in Los Angeles in Kalifornien vernommen. Sollte das Filmvölkchen gar so sittenstreng geworden sein, daß man nicht einmal mehr von einem Trinkgelage oder einem übermütigen Streich, der die Nachtruhe der Filmstadt ein wenig störte, in den amerikanischen Zeitungen zu lesen bekam? Man begann sich bereits zu ängstigen, man fürchtete, sich nicht mehr an Skandalgeschichten der Filmleute mit innerem Behagen entrüsten zu können. Aber der Knall eines Revolver verschusses, der dieser Tage plötzlich aus Los Angeles herüber tönte, beruhigte wieder die New Yorker: Die Filmleute haben, Gott sei Dank, noch immer Geschmac an niedlichen Skandalgeschichten.

Die neue Skandalaffäre der kalifornischen Filmstadt ist mit allen Rollen und Requisiten ausgestattet, deren eine richtige Sensationsaffäre bedarf. Da ist ein steinreicher Mann, der Gelage veranstaltet, bei denen er die edle Weiblichkeit nicht missen will, ferner zwei Filmschönheiten, von denen die eine mehr noch als durch ihr Filmspiel, durch ihre Rolle in einer geheimnisvollen Mordaffäre bekannt ist, ein eifersüchtiger Chauffeur, da gibt es natürlich Champagner und feine Weine, Delikatessen, üppig eingerichtete Wohn- und Unterhaltungsräume und schließlich einen ganz einfachen Revolver, der die sensationelle Wendung herbeiführt.

Der Petroleummagnat Courtland Dines, ein junger Mann, der sich nicht gern langweilt, veranstaltete vor einigen Tagen in seinem vornehm ausgestatteten Hause ein kleines Fest, zu dem er einen großen Teil der Filmkolonie geladen hatte. Die Ehrenplätze neben ihm hatten die beiden bekannten schönen Filmschauspielerinnen Edna Purviance und Mabel Normand inne. Es ging sehr lustig zu, man sprach sehr fleißig dem gesetzlich verbotenen Alkohol zu und in vorgerückter Nachtstunde ging man dazu über, allerhand Allotria zu treiben, wobei der Petroleummagnat und Fräulein Normand sich besonders hervortaten. Plötzlich erschien der Chauffeur des Fräuleins Normand, ein gewisser Kellh, auf der Bildfläche. Ohne etwas zu sagen, zog er einen Revolver und schoß den Gastgeber über den Haufen. In der allgemeinen Verwirrung, die selbstverständlich nach dem Revolverattentat entstand, entfloh Kellh, doch stellte er sich bald darauf selbst der Polizei. Er verantwortete sich damit, er habe einige Zeit vor dem Hause des Petroleummagnaten, der durch einen Brustschuß zwar schwer verletzt wurde, aber mit dem Leben davonkommen dürfte, auf seine Herrin gewartet. Da ihm dies aber zu lange dauerte, sei er ins Haus gegangen, um sie zu holen, da sie, wie er erklärt, „frank und nicht imstande war, länger zu bleiben“. Dines, der betrunken gewesen sei, habe Fräulein Normand hindern wollen, wegzugehen, und sich dabei ihr gegenüber handgreifliche Zärtlichkeiten erlaubt. In Wut darüber habe er, Kellh, auf den Petroleummagnaten geschossen. Noch merkwürdiger wird die Angelegenheit durch das Eingeständnis des Chauffeurs, daß er den Revolver aus der Wohnung seiner Herrin mitnahm, als er sich zum Hause des Dines begab. Fräulein Purviance, der andere Filmstar, bestreitet, daß Dines ihre Kollegin zurückzuhalten versucht habe. Fräulein Normand hat sich bisher jeder Auszehrung enthalten. Sie befolgt hiebei dieselbe Taktik, wie in der Mordaffäre Taylor, obwohl sie damals, im Februar 1922, zugegen war, als der bekannte Filmdirektor Taylor ermordet wurde. (N. Wr. J.)